

2.8 Apparato documentario e iconografico n. 1

a) Apparato documentario

1.1. Lettera di Tommaso Ferraris a Arnold Bode, 7 settembre 1956

Ill.mo Signor
Prof. Arnold Bode

7 settembre 1956

Illustrissimo professore,

Le esprimo il mio più vivo compiacimento per aver potuto conoscerla ed essermi intrattenuto con Lei e la gentile Signora Seeger riguardo alla partecipazione tedesca all'Undicesima Triennale.

Mi prego inviarLe, allegata alla presente, una pianta dello spazio che, di comune accordo, è stato scelto per la Sua sezione.

In esso troverà tutte le indicazioni necessarie, come l'altezza del velario, la lunghezza delle pareti e, segnate in rosso, le prese di corrente.

Resto comunque a sua completa disposizione per tutte le altre informazioni che Le potessero occorrere, e frattanto, Le porgo i miei migliori saluti.

T. Ferraris

1.2. Lettera di Mia Seeger a Tommaso Ferraris, 22 gennaio 1957

22.1.1957

Sehr verehrter, lieber Herr Ferraris,

ich erhielt Ihr Schreiben vom 14. Januar und teile Ihnen gern mit, daß Herr Professor Bode und ich an der Sitzung am 11. Februar 1957 im Palazzo dell'Arte al Parco teilnehmen werden. Ich freu mich, wenn bei dieser Gelegenheit, verschiedene unsere Beteiligung betreffende Punkte dann noch geklärt werden können.

Bitte teilen Sie mir noch mit, um welche Tageszeit die Zusammenkunft stattfindet.

Mir freundliche Grüßen und auf Wiedersehen,

Ihre

Mia Seeger

1.3. Lettera di Tommaso Ferraris a Arnold Bode, 21 giugno 1957

Ill.mo Signor
Prof. Arnold Bode
Neckarweg 17
Kassel (Germania)

21 giugno 1957

Siamo stati onorati della visita del signor Staeger, come Lei ci aveva preannunciato a mezzo lettera, ed abbiamo ricevuto la pianta della Sue sezione.

La informiamo perciò che, come d'accordi presi il Suo collaboratore, le pareti divisorie sono state montate con m. 4,50 d'altezza, ed i rispettivi passatti sono stati fissati in m. 3,00 (lato Romania) e m. 2,00 (lato Jugoslavia).

La preghiamo di scusarci per il ritardo con cui Le rispondiamo e, frattanto voglia gradire i nostri distinti saluti.

Il Segretario dell'ente

T. Ferraris

1.4. Lettera di Mia Seeger a Arnold Bode, 24 giugno 1957

Herrn T. Ferraris
Undicesima Triennale di Milano
Palazzo dell'Arte al Parco
Mailand

Italien

24 giugno 1957

Lieber Herr Ferraris,

ich danke für Ihre freundliche Nachricht vom 21. Juni und teile Ihnen mit, daß das Aufbaumaterial (materiale di sistemazione) Kassel bereits verlassen hat und am 27.6. in Mailand eintreffen wird. Um Kosten zu sparen, wäre es mir natürlich lieb, wenn das Material sofort entladen und in die deutsche Abteilung gebracht werden könnte.

Es wird sich in Mailand bei Ihnen melden Herr Architekt Dip. Ing. Staeger von Büro Professor Bode. Er wird das Aufbaumaterial in Empfang nehmen und auch bei den Zollberhandlungen zugegen sein.

Ich selbst und meine Mitarbeiter werden voraussichtlich am 8. Oder 9. Juli in Mailand eintreffen.

Zu ihrem Schreiben vom 19. Juni nehme ich noch gesondert Stellung.

Ich freue mich sehr, Sie bald zu sehen und bin bis dahin mit freundlichen Grüßen,

Ihre

M. Seeger

1.5. Lettera di Tommaso Ferraris a Arnold Bode, 20 novembre 1957

Ill.mo Signor

Prof. Arnold Bode

Neckarweg 17

Kassel (Germania)

20 novembre 1957

Alla chiusa della manifestazione, prima ancora che si riunisca il Consiglio di Amministrazione della Undicesima Triennale, intendo far giungere fin d'ora il senso di viva gratitudine dei componenti la Giunta Tecnica Esecutiva ed il mio personale per la intelligente collaborazione che Lei ha dato per la riuscita della manifestazione.

Nell'esprimerLe il più vivo compiacimento, mi è pure gradito comunicarLe che il Centro Studi inizierà al più presto lo studio del programma della Dodicesima Triennale.

Sono certo che Lei vorrà continuare a darci la Sua valida assistenza e il Suo contributo perché il programma della prossima manifestazione sia il più aderente possibile al problema della cultura, dell'arte e della produzione.

Voglia, intanto, gradire i miei migliori saluti.

Il segretario dell'Ente.

T. Ferraris

1.6. Lettera di Tommaso Ferraris a Mia Seeger, 22 gennaio 1957

17 gennaio 1958

Gentile Signora Mia Seeger

Rat für Formgebung

Eugen Bracht Weg 6

Darmstadt (Germania)

Cara Signora,

ho ricevuto la sua lettera del 14 corrente, e La ringrazio per a sua sollecitudine.

[...] Per quanto riguarda un riconoscimento che è doveroso dare ai suoi collaboratori, ne parleremo in occasione della sua venuta.

Naturalmente lei avrà un diploma di benemerenza; al prof. Bode verrà inviato il diploma di medaglia d'oro assegnatogli dalla Giuria Superiore per l'allestimento della sezione.

Il segretario dell'Ente.

T. Ferraris

1.7. Arnold Bode, Deutscher Pavillon Biennale Venedig, 1958, 1.3.1958

Die Bundesrepublik beabsichtigt, sich in diesem Jahre erneut an der Biennale in Venedig zu beteiligen. Der nachfolgende Vorschlag ist aus einer kritischen Betrachtung der bisherigen Biennale-Ausstellungen entstanden.

Im Gegensatz zur Mailänder Triennale, die als eine Leistungsschau hohen Ranges gedacht ist, soll die Biennale eine künstlerische-kulturelle Repräsentation der Nation sein.

Trotz der klaren Erfassung dieser Aufgabe durch die Ausstellungsbeauftragten und trotz der hohen Qualität der ausgestellten Werke (Klee, Feininger, Nay, Winter) ist dem deutschen Pavillon bisher ein entsprechender, durchschlagender Erfolg versagt geblieben. Wenn man nach der Ursache dafür sucht, muss man zugeben, dass der deutsche Bau selbst eine überzeugende Lösung nicht zulässt, da die Ausstellungsgegenstände darin nicht zu Geltung kommen können.

Mit seiner kalten, antihumanen „Repräsentation“ erweckt dieser typische Epigonenbau des Nazisystem die unüberwindliche Aversion des Besuchers, insbesondere des ausländischen. Sein maßstablos und ausserdem für den Zweck völlig unpraktischer und verfehlt Innerraum bedrückt den Besucher und erniedrigt die ausgestellten Werke. Er widerspricht aller Humanitas, die die Bundesrepublik mit den gezeigten Kunstwerken beweisen möchte.

Wie es heisst, wird erwogen, einmal einen neuen Bau durch Mies Van der Rohe zu erstellen, wofür es natürlich für diesmal zu spät ist. Man kann auch der Ansicht sein, die Biennale habe keine solche Bedeutung, daß der Bau eines neuen Pavillons zu rechtfertigen sei, und das die dafür notwendigen Mittel besser an ein „Museum für moderne Kunst“ gewandt würden, an dem es in der Bundesrepublik noch immer fehlt. Diese zusammenfassende Heimstätte - vergleichbar etwa dem Museum of Modern Art in New York oder dem Museum Otterloo in Holland - könnte man sich etwa in Berlin oder aber auch an andere Stelle in der Bundesrepublik denken. Er könnte sicher auch in Etappen verwirklicht werden.

Es stellt sich die Frage, ob es nicht für die Biennale eine bescheidenere Lösung gibt, die von Ergebnis und den aufzuwendenden Mitteln her vertretbar und sogar noch dieses Jahr möglich wäre.

Mit diesem Gedanken befasst sich der beiliegende, mit Baubeschreibung versehene Umbau-Vorschlag, dessen Baukosten mit etwa DM. 250.000 - angenommen werden. Die Arbeiten beanspruchen drei Monate, so dass sie rechtzeitig abgeschlossen wären, wenn man Mitte März beginnen könnte. Die Biennale könnte also in diesem Jahre schon in neuen Rahmen eröffnet werden und die Bundesrepublik dürfte damit endlich den Erfolg haben, um den sie sich bisher vergeblich bemüht hat. Da der Umbau als ein endgültiger gedacht ist, sollten die Kosten wohl annehmbar sein.

Kann man sich aber zu einem dringend notwendigen Umbau nicht entschliessen, so sollte man überlegen, ob man sich an der Biennale überhaupt beteiligen soll. Wozu soll man einen unvermeidlichen Misserfolg mit erheblichen Mitteln finanzieren?

Über den Gedanken des verschlagenen Umbaues, seine Funktion und Form, seien neue Proportionen im inneren und seine Verwendung mögen Zeichnung und Baubeschreibung informieren.

Ich würde es begrüßen, wenn mir Gelegenheit gegeben würde, einem zuständigen Gremium den Plan in detaillierter Weise zu erläutern.

Beschreibung

Wie auf der Zeichnung zu ersehen, wird durch Einziehen eine Zwischendecke der Pavillon zweigeschossig. Für die Räume der unteren Geschosse müssen neue Fensteröffnung in die Außenwände (Kopfwände) gebrochen werden. Die obere Geschößräume werden durch beide Geschosse und wird von oben belichtet. Der Einbau einer Geschoßtreppe wird erforderlich.

Der Portikus ist zu einem Innerraum gestaltet, die Säulen sind zugemauert.

Der Haupteingang ist von der Mitte nach rechts verlegt, ein zweiter Eingang ist links. Die Fassade ist asymmetrisch aufgeteilt. Der ganze Gebäude ist ringsum einer halbsteinstarker, weiß gekalkten Backsteinwand verblendet. Die beiden Räume vor den Eingängen sind patioartig ausgebildet, d.h. sie haben keine Dach bzw. keine Decke.

b) Apparato iconografico



fig.1. Kassel dopo il bombardamento del 22 ottobre 1943.
Stadtarchiv Kassel.



fig.2 Museum Fridericianum, 1943.
Universitätsbibliothek Kassel,
Landesbibliothek und Murhardsche
Bibliothek der Stadt Kassel



fig.3 Museum Fridericianum, 1955.
documenta Archiv



fig.4 Vierte Grosse
Kunstaussstellung Kassel 1929:
Neue Kunst in der Orangerie,
Kassel 1929.



fig.5 XI Triennale di Milano, sezione
Germania, allestimento di Arnold Bode



fig.6 XI Triennale di Milano, sezione Germania, allestimento di Arnold Bode

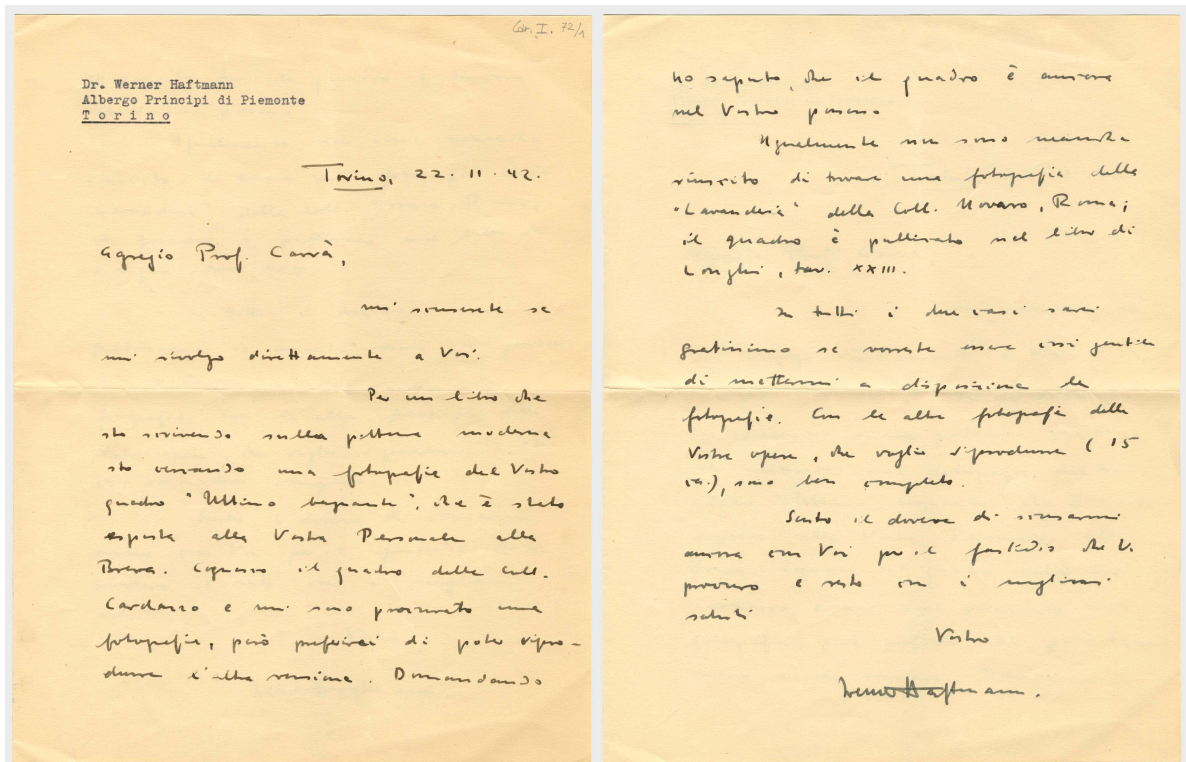


fig.7 Lettera di Werner Haftmann a Carlo Carrà, 22.11.1942.
Car.I.72.1, Fondo Carlo Carrà, CIM, Catalogo Integrato del MART.